Freyt. den 18. Jan. 1765. No. 6.



Münsterisches INTELLIGENZ-Blatt.

Mit Ihrer Churfürstl. Gnaden zu Cölln gnädigstem Privilegio.

I. Citationes Edictales.

In Gefolg vom Hochfürstl.-Münsterisch-geistlichen Hof- und Officiolat-Gericht ad instantiam der hiesigen hohen Dom-Burse erkannter ersten Edictal-Ladung werden alle und jede Creditoren, welche einige Spruch und Forderung an derselben eigenbehörigen Lütke Dovelhoyer, Kirspels Sendenhorst, oder dessen Peculium haben, hiemit zum erstenmal um Paradeyß hiesiger hohen Cathedral-Kirchen edictaliter verabladet, um daselbst auf den 14ten Tag nach Verkündigung dieses, obsonst darauf nächsten Gerichtstag des Morgens 10 Uhr gewöhnlichermassen zu erscheinen.

Signatum Münster den 10ten Januar 1765.

De Mandato R. D. Officialis
subscr. pro N. N. Baeck
J. L. Gescher, Not. Causæ subst.

II. Sachen, so zu vermiethen.

Wer des Herrn Gografen und Syndici Raue vor dem Hörter Thor zwischen dem Enkingmühlen- und Feld-Weg sichtbarlich wol belegene, auf den Stadtgraben zuschießende Gärten ganz oder zum Theil anzumieten oder zu kaufen gesinnet ist, der wolle sich bey ihm in Zeiten melden.

Vor St. Ludgeri Thor im Thal sind 2 Stück Gesay Land zu 16 Scheffel zu verheuren, und können selbige gegen Martini 1765 übernommen werden, der Verheurer ist beym Intelligenz-Comtoir zu erfragen.

III. Sachen, so verlohren.

Vor einigen Tagen ist dahier auf dem Spiekerhof ein Meerschaumen Pfeiffendop mit Silber beschlagen, und eine kleine silberne Schnalle verlohren worden, wer solche gefunden und dem Intelligenz-Comtoir einliefert, dem soll ein billiges Trinkgeld gegeben werden.

IV. Personen, so in Dienste verlangt werden.

Es wird von einer sichern Herrschaft ein Mensch, welcher wegen seines bisherigen Wolverhaltens Beglaubigungsscheine aufzeigen kann, und mit Pferden umzugehen versteht, in Dienste verlangt, das Intelligenz-Comtoir giebt weitere Nachricht.

Von einer sichern hohen Herrschaft wird ein im Gartenbau wol erfahrner, und mit guten Attestatis versehener Gärtner auf anstehenden Merz in Dienste verlanget, die Herrschaft ist beym Intelligenz-Comt. zu erfragen.

V. Brod-Taxe pro Menſe Januario. 1765

Ein Müter-Wegge • 4 ein halb Loth.
Von einem Scheffel klaren Roggen, so kostet 15 ß. 6 dt. 15 ß. und 14 ß. 6 dt., davon wäre zu backen:
Ein Müter-Rogge • 5 fünf achtel Loth.
Ein Schillings-Brod • 2 sieben achtel Pf.

VI. Vermischte Nachrichten.

Als ein grün gekleideter, ein Auge habender seinem Vorgeben nach, aus Aschebergbürtiger Bettler, mit einem falschen Bettelpaß in Ahausen angehalten worden, daselbsten aber zu entweichen Gelegenheit gefunden, Als wird des Hochstifts Beamten, Voigten und Führeren aufgegeben, im Betrettungsfall solchen Bettler arretiren, und anhero zum Zuchthaus einliefern zu lassen. Decretum im Geheimen Rath den 17. Januar 1765.

C. B. Münsterman.

Demnach vorige Woche dem Burgermeistern Storp zu Warendorf seine Nüß- und 8 alte, wolgeschorne Taxbäume im Garten abgehauen, so wird demjenigen, so den Thäter ausfindig machen wird, eine gute Recompence versprochen.

Vermischte Neuigkeiten von verschiedenen Orten.

Danzig, vom 22. December.

Die Fürsten Abgesandte der Höfe von Petersburg und Berlin haben, im Namen ihrer höchsten Principale, dem Reichstage folgende Propositionen übergeben, nemlich: „Daß 1) den Dißidenten eine öffentliche Religions-Uebung in Pohlen gestattet werden möchte; 2) dieselben zu allen Ehren-Aemtern zugelassen würden; 3) den Bischöfen des griechischen Kirchen-Gebrauchs der Sitz im Senat zugestanden werden mögte; 4) eine Of- und Defensiv-Allianz zwischen der Republick und Sr. Preußischen Majestät zu Stande käme, und 5) die Gränzscheidung zwischen Pohlen und Rußland vorgenommen würde." Die ersten vier von diesen Propositionen sind nicht angenommen worden, und der König hat sich erkläret, wie er nichts zum Nachtheile der Catholischen Religion eingehen würde.

London, vom 28. Decemb.

Ein gewisses hiesiges Kaufmannshaus hat vor kurzem 300000 Pf. Sterl. aus Frankreich erhalten, um die zur Verpflegung der französischen Kriegsgefangenen angewendete Kosten zu vergüten. Die aus dem Verkaufe der Ländereyen in America gelöseten Gelder werden beynahe zureichend seyn, die Nothwendigkeiten für das künftige Jahr zu bestreiten. Es wird auch versichert, daß alle Seebillets vom Jahre 1763, welche gegen 4 pro Cent circulirten, bey der nächsten Sitzung des Parlements berichtiget werden sollen.

Die Schwierigkeiten, welche der Madrider Hof wegen Bezahlung der 2 Millionen Piasters für die Ranzionirung der Manillischen Inseln machet, rühren daher, daß die engliſ. Befehlshaber eine 40stündige Plünderung der Stadt Manilla verstattet hätten. Der Oberste Draper, welcher die Truppen bey dieſer Unternehmung anführete, hat ein Factum zu seiner Rechtfertigung wegen der ertheilten Erlaubniß zu dieſer Plünderung herausgegeben. Es war ihm ohnmöglich, seine aus Europäern, Arabern, Caffars, Lascars, Sipayen und andern indianischen Nationen bestehende Truppen im Zaume zu halten und allen Unordnungen vorzubeugen, welche noch durch das Schröcken und das Flüchten der Einwohner dieſer Inseln vermehret ward. Unſer Hof hat daher seinem Ambaſſadeur zu Madrid aufgetragen, nochmals um die Bezahlung der vorgedachten Summe anzuhalten.

Warschau, vom 29. December.

Der Kronfeldzeugmeister, der Herr Graf von Brühl, hat aus Erkentlichkeit für das seiner Familie zugeſtandene Indigenat, und die Erlaubniß, auſſer denen bisher von selbiger in Pohlen habenden Güthern noch mehrere anzukaufen, verſprochen, dem Zeughauſe der Republick 12 metallene Canonen zu liefern, auch dem Staate die von ihm auf die Ausbeſſerung der Veſtung Caminieck verwendete 90000 Fl. zu erlaſſen. Der Graf von Riaucourt, welcher gleichfalls das Indigenat erhalten, hat verſprochen, 100000 Tumpfe zum Baue eines Palaſtes für die Schatzcommiſſion herzuſchieſſen.

Regensburg, vom 29. December.

Vor wenigen Tagen trug ſich in unſrer Gegend ein ſeltſamer Vorfall zu. Als nemlich ein hier auf Werbung liegender preußiſcher Unterofficier ſich mit einem neuangeworbenen von ungemein schöner Länge, auf den Weg begeben hatte, um denſelben nach Magdeburg zu bringen, ward er von dieſem Recruten, ohngefehr eine Viertelſtunde von der Stadt, unverſehens von einer ſteilen Höhe hinabgeſtoſſen. Nach ſolcher That ſuchte ſich dieſer Recrut in einem benachbarten Weinberge zu verſtecken; allein, der Unterofficier, welcher bey ſeiner Niederſtürzung keinen Schaden bekommen hatte, gewann wieder die Höhe, ſuchte den Recruten auf, und als er denſelben in einiger Nähe entdeckt hatte, ſo löſete er auf ſelbigen eine Piſtole, die er bey ſich trug. Der Recrut wurde durch dieſen Schuß nur etwas am Kopfe verwundet. Als er ſolches fühlte, lief er in der Wuth auf den Unterofficier los, und ſuchte ſich deſſen Seitengewehrs zu bemächtigen; aber dieſe letzte Kühnheit lief noch unglücklicher für ihn ab, als die erſte. Der Unterofficier behauptete ſein Seitengewehr und jener muſte für ſeine Bosheit nicht allein mit dem Verluſte ſeines linken Ohrs bezahlen, ſondern ward auch ſelbſt dergeſtalt zerhauen, daß er kurz nachher, da er, auf Angeben des Unterofficiers, anher gebracht worden, in der Hauptwache an ſeinen Wunden geſtorben iſt.

Haag, vom 1. Januar.

Ohnlängſt entſtand zu London ein Tumult, zu welchem folgendes Anlaß gab: Ein ſeit langer Zeit ſich daſelbſt aufhaltender Franzoſe, welcher in dem verwichenen Sommer eine Reiſe nach Paris gethan hatte, ſoll die Abſicht gehabt haben, den Ritter von Eon de Beaumont heimlich aufzuheben. Dieſe Unternehmung gelung ihm nicht, und der Thäter ward in Verhaft genommen. Das Volk, welches dieſes Unterfangen denen Brittiſchen Geſetzen und Freyheiten zuwiderlaufend hielt, und aus einem ungegründeten Argwohne vermuthete, daß der franzöſiſche Ambaſſadeur, der Herr Graf von Guerchy Anlaß dazu gegeben haben mögte, verſammelte ſich in ſo zahlreicher Menge und mit ſolchem Ungeſtüme vor dem Hotel dieſes Miniſters, daß weder Se. Excellenz, noch einer von Ihren Bedienten ſich hinaus wagen durften. Es ward indeſſen dieſe Unruhe durch gute Veranſtaltungen bald geſtillet.

Wien, vom 5. Januar.

Am Mittwochen, den 2ten dieſes, war es beyden Kaiſerl. Majeſtäten gefällig, Sich mit des Römiſchen Königs Majeſtät und einigen Durchlauchtigſten Herrſchaften, auch verſchiedenen Hof-Cavalieren und Damen, um Mittagzeit in Pirutſch Schlitten all'incognito nach Schönbrunn zu begeben, um daſelbſt das Mittagmahl zu machen. Dieſer Schlittenzug war

ungemein reitzend, und bestand, nach gezogenem Loos, in folgender Ordnung.

(Se. Durchl. Prinz Albert von Sachsen, mit der Fräulein Gräfin Kevenhüller, K. K. Kammerfräulein. 2) Fürst von Auersperg, mit Ihro Königl. Hoheit, der Erzherzogin Marianna. 3) Graf von Dietrichstein, mit der Fürstin von Lichtenstein, geb. Gräfin von Sternberg. 4) Graf Leopold Palfy, mit der Fräule Gräfin von Zerotin. 5) Se. Majest. der Römische König, mit der Gräfin Ferrari, Hofdame Ihro Königl. Hoheit, der Prinzeßin Charlotte von Lothringen. 6) Graf Gundacker von Colloredo, mit der verwittweten Fürstin Esterhazy. 7) Se. Königl. Hoheit, der Erzherzog Leopold, mit der Gräfin von Dietrichstein, geb. Gräfin von Thunn. 8) Der junge Fürst von Auersperg, mit Ihro Königl. Hoheit, der Erzherzogin Elisabeth. 9) Graf Franz Esterhazy, mit der Fräule von Reischach Hofdame. 10) Fürst Carl von Lichtenstein, mit der jungen Fürstin von Auersperg, geb. Gräfin von Neuperg. 11) Se. Königl. Hoheit, der Herzog Carl von Lothringen, mit Ihro Majestät, der Kaiserin Königin. 12) Se. Majestät, der Kaiser, mit Ihro Königl. Hoheit, der Prinzeßin Charlotte. 13) Graf Clari, mit Ihro Königl. Hoheit, der Erzherzogin Amalia. 14) Graf von St. Julien, mit dem Grafen O Garg. 15) Graf Lost, mit Ihro Königl. Hoheit, der Erzherzogin Maria Christina. 16) Fürst von Schwarzenberg, mit der Gräfin Cistri. 17) Ein 6spänniger Reservewagen auf einem Schlitten, worin die Frau Obristhofmeisterin Ihro Königl. Hoheit, der Prinzeßin Charlotte, und der Graf von Goes, Alo der 2 Durchlauchtigsten jüngsten Erzherzogen, sassen. Jeder Pirutsch-Schlitte hatte 2 Vorreuter, und nebenher einen Stallmeister zu Pferde; die höchsten Herrschaften aber waren, nebst einem Hofsattelknecht, auch von 2 Garden der Königlichen Ungarischen Adelichen Leibwache begleitet.

Die Rückkehr ist am nemlichen Tage, um 9 Uhr Abends, in die Kaiserl. Königl. Hof-Burg erfolgt.

Donaustrom, vom 6. Januar.

So tief auch immer die ersten Staatsklügeler in die Geheimnisse der Cabinette dringen wollen, so trauet man es ihnen doch nicht zu, daß sie bis auf diesen Augenblick die wahren Absichten der Pforte entwickelen; und obgleich von den Truppen derselben hin und wieder Bewegungen gemacht werden, so kann man doch nicht mit Gewißheit melden, ob solche bloß eine Veränderung der Standesquartiere, oder vielmehr die wirkliche Formirung einer Armee an den pohlnischen und rußischen Gränzen, zum Gegenstand haben. Weg mit allem diesem Gerüchte, dies ist wenigstens die Sprache verschiedener rußischen Minister an auswärtigen Höfen, wer will sich von dergleichen vorgegebenen Anstalten schüchtern machen lassen! Was von Seiten Rußlands bey dem pohlnischen Wahlgeschäfte eingerichtet worden, das ist zum voraus mit Genehmhaltung der Pforte geschehen, und wann die türkischen Krigsvolker ausgerückt sind, so war es bloß, um dem Unternehmen des Tartar-Chans bey Zeiten Gränzsteine zu setzen. Diese Besorgniß ist verschwunden, und sind keine weitere Folgen davon zu vermuthen. Hieran dörfte zwar nichts ausgesetzt werden, wann eigentlich der Erfolg an der ganzen Verknüpfung der Sachen nichts verneinen wird.

Niederelbe, vom 7. Januar.

Das Kriegsgetümmel will dermalen von den rußisch- und pohlnischen Gränzen ungemein schreckhaft werden. Wann ein Schreiben von sicherer Hand der Sache nicht frey etwas zusetzt, so soll die türkische Kriegsmacht daselbst alle Tage fürchterlicher werden, und sich bereits über hundert tausend Mann erstrecken. Es heißt auch, daß eine andre Macht im künftigen Frühling 180 tausend Mann wohl exercirter Truppen auf den Beinen haben werde. Wo diese Nachrichten nicht allenfalls von geringhaltigem Schrote sind, so dörfte man auf den blöden Gedanken verfallen, daß wichtige Dinge in einigen Cabinetten betrieben werden, und die Kriegsfunken unter der Asche glimmen, die vielleicht, GOtt verhüte es auf lange Zeit! zum Ausbruche komen könnten.